

CVJM MAGAZIN

Sachsen

Abenteuer Deutschland



| Vom Gast
zum Mitarbeiter

| Abenteuer FSJ

| verWUNDERT

| »Zeit.Weil.Ich«

Titelthema: **Abenteuer Deutschland**



Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen e.V., erscheint viermal jährlich

Herausgeber: Christlicher Verein Junger Menschen Landesverband Sachsen e.V. Leipziger Str. 220, 01139 Dresden, E-Mail: post@cvjm-sachsen.de, Internet: www.cvjm-sachsen.de

Beteiligte Verbände:

- CVJM-Landesverband Bayern e.V. Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
- CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. Im Druseltal 8, 34131 Kassel
- CVJM Norddeutschland e.V. Birkenstr. 34, 28195 Bremen
- CVJM-Ostwerk e.V. Sophienstr. 19, 10178 Berlin
- CVJM LV Sachsen e.V. Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
- CVJM LV Sachsen-Anhalt e.V. St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
- CVJM LV Schlesische Oberlausitz e.V. Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz
- CVJM Thüringen e.V. Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
- CVJM-Westbund e.V. Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Ulrich Baxmann (Sachsen-Anhalt), Sabrina Becker (Ostwerk), Thomas Brendel (Schlesische Oberlausitz), Matthias Büchle (Westbund), Christian Fraaß (Thüringen), Michael Götz (Bayern), Lydia Hertel (CVJM Deutschland), Annalena Hilke (Westbund), Kerstin Kappler (Schlesische Oberlausitz), Cordula Lindörfer (Thüringen), Thomas Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische Oberlausitz), Andree Strötter (Ostwerk), Sarah Stiegler (Drei-W-Verlag), Katrin Wilzius (Norddeutschland), Gast: Sebastian Vogt (CVJM Deutschland)

Redaktion Thementeil: Annalena Hilke
Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel
Redaktion Sachsen: Thomas Richter, Andreas Frey

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen e.V. oder am Bild, S. 1 (Titelbild): © panthermedia.net / Kzenon, S. 3: (Rostern): © pixabay/ivabalk, S. 7 (Abrisskugel): © freshidea - Fotolia.com, S. 14 (Fächer): © vectorstock.com/mejn, S. 20 (Sylvester): © 2017 ZimpferPhotography, S. 28 (Gottesdienst): © lightstock.com/pearl

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)
 Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:
 IBAN: DE 40 3506 0190 1687 2000 19,
 BIC: GENODED1DKD

Layout und Herstellung/Anzeigenverkauf u. -verwaltung:
 Drei-W-Verlag GmbH
 Landsberger Straße 101, 45219 Essen,
 T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,
 www.drei-w-verlag.de

Anzeigenschluss Ausgabe 3/18: 04.05.2018

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr



Von Saulus zum Weltbürger

Seite 6



Gaby

Seite 8



Petra

Seite 9



Yasin

Seite 10



Anthea

Seite 11



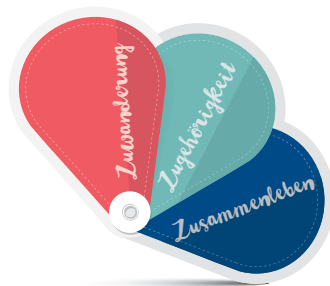
Reza

Seite 12



Sarah

Seite 13



Die Bleibenden – Wie Migration verändert(e) Seite 14



kurz notiert

Seite 4

CVJM Sachsen

CVJM Zwickau unterwegs | Silvester 20

Die Richtung stimmt!? | Wiedersehen 21

verWUNDERT | ans Herz gelegt 22

Abenteuer FSJ 23

Neu im Vorstand: Samuel Förster | Spenden 24

Hausleitertagung | Gebetsrundmail 25

TS Sachsenseminar »Zeit.Weil.Ich« 26

vernünftiger Gottesdienst 28

CVJM Deutschland

YMCA wird 175 Jahre alt und du bist dabei! 16

»Auf dass sie alle eins seien« 17

CVJM-Hochschule: Interkulturelle Projekte 18

Vernetzungstreffen und Fachtag Integration 19

CVJM-Gründungspreis sucht Bewerber 19

Liebe Leserin, lieber Leser,

als ich vor vielen Jahren aus Thüringen kommend in Niedersachsen ein FSJ gemacht habe, da kam mir manches fremdländisch vor. Allein die Begriffe, die ich wie selbstverständlich genutzt habe, stießen auf Unverständnis. So wollte ich einmal zum Mittag »Rostern«. Was für mich, aus dem Land der berühmten Grillwurst kommend, der einzig mögliche Begriff für »Fleischwürste auf dem Holzkohlegrill zubereiten« war, fand keinen Anklang bei meinen Kollegen. Sie verstanden mich nicht.

Ich fühlte mich fremd im eigenen Land.

Unter diesem Titel sind in den letzten Jahren auch viele Mitbürger auf die Straße gegangen, um ihre Angst gegenüber Andersartigkeit zum Ausdruck zu bringen. Was ich nicht kenne, macht mir Angst.

»Das esse ich nicht.«

Zumindest ich konnte meinen Horizont über Besonderheiten in den vielen ehemaligen Fürstentümern Deutschlands erweitern. Am CVJM Kolleg in Kassel trifft sich das ganze Land – mit all seinen kulinarischen, sprachlichen und sonstigen Eigenheiten. Fremde wurden durch Austausch und gemeinsames Leben zu Freunden. Das verbinde ich mit dem CVJM. Ein offenes Haus, wo sich nicht nur verschiedene innerdeutsche Kulturkreise treffen und kennenlernen können. CVJM in seiner weltweiten Dimension ist für mich Geschwisterlichkeit über Grenzen hinweg. Wo wir keine Angst haben müssen, beim Kontakt mit Fremden unsere Identität zu verlieren, weil wir wissen, zu wem wir gehören.

Jesus ist die Basis und der Anker der CVJM-Arbeit.

Und mit dieser Gewissheit haben schon viele CVJM ihre Türen geöffnet und konnten Ausländer behandeln wie ihre Geschwister (siehe 3. Mose 19,33).

Denn nur der Eine ist unser Herr und Gott.

Sebastian Hardt Gerhardt



**Sebastian »Hardt«
Gerhardt**

Referent im
CVJM Sachsen

»Wenn sich ein Ausländer bei euch niederlässt, sollt ihr ihn nicht ausbeuten. Den Ausländer, der bei euch wohnt, sollt ihr wie einen von euch behandeln und ihr sollt ihn lieben wie euch selbst. Denn ihr selbst wart einst Fremde in Ägypten. Ich bin der Herr, euer Gott.«

Neues Leben. Die Bibel; 3. Mose 19,33f



BUCHTIPP



Jungen Geflüchteten eine Stimme geben

Obwohl das Thema Flucht den medialen Diskurs in den vergangenen Jahren dominierte, wird viel zu oft von »denen« gesprochen, statt »ihnen« (den Geflüchteten selbst) einmal Gehör zu schenken. Im Mai erscheint das Buch »Hässlich willkommen«, in dem junge Erwachsene von ihrer Flucht sowie ihren Hoffnungen und Erwartungen an ihre neue Heimat erzählen. Die Texte in diesem Buch, das das CVJM-Ostwerk in Kooperation mit dem Berliner Satyr-Verlag herausbringt, laden dazu ein, sich mit den jungen Autoren zu sorgen, mit ihnen zu schmunzeln oder sich über dieses merkwürdige Deutschland zu wundern, in dem keiner tanzt, aber alle ihre Wände weiß streichen.

Karsten & Petra Lampe (Hrsg.): Hässlich willkommen. Texte über Flucht und Heimat. Satyr 2018.
Das Buch erscheint am 2. Mai und kann über den CVJM-Shop bestellt werden.

VIDEO

Der CVJM – Erklärt in zwei Minuten

Der neue Imagefilm macht Gemeinschaft und Vielfalt im CVJM sichtbar – und das in weniger als drei Minuten. Exemplarisch zeigen verschiedene Figuren, was sie im CVJM erleben und wie sie die Arbeit im Leben und Glauben bereichert. So vielfältig ist der CVJM.

Das Video findest du unter www.cvjm.de



PERSONEN

Leitungswechsel im CVJM Thüringen



Vier Jahre lang war Marco Lindörfer als leitender Jugendreferent im CVJM Thüringen tätig. Nun wechselt er gemeinsam mit seiner Frau in den Gemeindegründungsdienst, was einen Leitungswechsel im CVJM Thüringen zur Folge hat. Ab April 2018 wird es ein gemeinsames Leiten von Jörg Stawenow als Geschäftsführer und Nicole Fraaß als fachliche Leiterin geben. Dabei wird Nicole Fraaß ihren Schwerpunkt auf die Begleitung und das Coaching von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern legen, während Jörg Stawenow die geschäftsführenden Tätigkeiten und die strukturelle Einbindung des CVJM Thüringen übernimmt. Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Landesverbandes sowie die Kontaktpflege zu den Ortsvereinen wird gemeinschaftliche Aufgabe sein. Der CVJM Thüringen wünscht den neuen Leitern Gottes Segen und viel Weisheit bei ihren Tätigkeiten.

VERABSCHIEDUNG

Thomas Brendel beendet Dienst im CVJM Schlesische Oberlausitz

Mit über 200 Gästen und einem kreativ-bunten Programm fand am 27. Januar 2018 eine würdige Verabschiedung von Thomas Brendel statt. Gleich zur Begrüßung wurden die Moderatoren von der Geschäftsführerin Sarah Simmank mit den allseits bekannten Worten von Thomas »Just a moment« unterbrochen. Sie informierte die Gäste, dass sie herzlich begrüßt werden zur »Einführung von Thomas Brendel in den ehrenamtlichen Dienst.« Dies und weitere kreative Programmpunkte wie ein Sketch, zahlreiche alte und neue Bilder von Thomas sowie ein riesiges Schlauchboot als Symbol für das eigentliche Geschenk – ein Beitrag zum Kauf eines Faltbootes – sorgten für Lacher und heitere Stunden trotz des Abschiednehmens von einem der prägendsten Diener Gottes in den letzten Jahrzehnten.



Foto: www.mosimanns.de

BUCHTIPP



Das unentbehrliche Buch zur interkulturellen Öffnung

Der Sammelband »Christliche Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft« diskutiert die Frage, wie interkulturelle Öffnung in der christlichen Jugendarbeit gestaltet werden kann. Dazu werden zentrale theoretische Grundlagen dargestellt, wichtige Impulse und Diskurse präsentiert und konkrete Beispiele gelungener Praxis der christlichen Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft aufgezeigt.

Der nächste Fachtag zu diesem Thema findet am 29.09.2018 statt. Anmeldung unter cvjm.de/fachtag2018



Vom Saulus zum Weltbürger

Interkulturelle Öffnung im Neuen Testament

► *Unterschiedliche Kulturen und Werte treffen nicht nur im Jahr 2018 in Deutschland aufeinander. Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz schreibt darüber, wie der Apostel Paulus schon vor 2.000 Jahren das Abenteuer wagt, seine eigenen Grenzen zu überwinden und Gott wirken zu lassen.*

»Christus über alles zu stellen, hat Paulus etwas gekostet.«

Von allen neutestamentlichen Autoren war es vor allem Paulus, der Apostel der Heiden, der über Kulturen und Grenzen hinweg fast im Alleingang das Evangelium von Jesus Christus von Syrien bis nach Italien und vielleicht auch bis nach Spanien gebracht hat. Das ist deshalb besonders faszinierend, weil Paulus nach seinen eigenen Angaben und auch nach Berichten der Apostelgeschichte so fokussiert war auf seine eigene Religion, seine eigene Nationalität, die eigenen Werte und Überzeugungen, dass er auch bereit war, für sie zu töten. Ein religiöser Eiferer, für den der Gedanke von einem Christus, der als ein Verfluchter am Holz hängt (Gal 3,13), so fremd war, dass er meinte, Jesus und alle, die an ihn glauben, nicht nur abzulehnen, sondern auch verfolgen zu müssen. Dass ausgerechnet dieser Paulus, ein »Hebräer von Hebräern«, als Werkzeug von Gott auserwählt nun mit der gleichen Leidenschaft und Hingabe für das Evangelium von Jesus Christus kämpft, ist nach G. Lyttelton in sich schon eine Demonstration, die ausgereicht hat, um das Christentum als eine göttliche Offenbarung auszuweisen.* Eine Bekehrung und Berufung, die sich als entscheidend für den Verlauf der Geschichte des Christentums erwiesen haben – die Öffnung des Evangeliums über die jüdischen Grenzen hinaus für alle Völker, Kulturen und Nationen.

Es könnte viele Gründe dafür geben, warum Gott Paulus auserwählt hat als Werkzeug für die Heidenmission, durch die diese Öffnung des Evangeliums vor allem initiiert und vorangetrieben worden ist: seine römische Staatsbürgerschaft, seine exzellente theologische Ausbildung bei Gamaliel (Apg 22,3), seine hohen moralischen Standards und natürlich auch seine überzeugende Kompetenz in der griechischen und hebräischen Sprache. All diese Aspekte waren sicherlich keine Hinderungsgründe für die Wahl. Aber ich meine, dass es vor allem eine Einstellung, eine Erkenntnis und eine Entscheidung war, die Paulus selber in Phil 3,7-8 mit seinen eigenen Worten wie folgt bezeugt:

Alles, was mir Gewinn war, habe ich als Schaden erachtet... als Kot, damit ich Christus gewinne! Ja, wirklich, ich achte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne.

Das Interessante ist, dass er hier nicht davon redet, dass er – wie normalerweise vielleicht üblich – seine schlechten Eigenschaften oder sündhaften Wege verwirft, um Christus zu gewinnen. Das gehört natürlich auch dazu. Was aber diesen Text so herausfordernd macht, ist, dass Paulus sagt: Alles, was mir Gewinn war. Kerde, das griechische Wort für Gewinn, meint allgemein all das, was gut für uns ist. Die Dinge, die uns einen Vorsprung in dieser Welt geben und deshalb eben einen Gewinn darstellen: Unsere Herkunft und Bildung, unsere kulturellen Prägungen und Traditionen, die Tugenden und Werte, die uns bestimmen – Dinge, die unsere Identität ausmachen. Und genau das sind auch die Dinge, die Paulus direkt davor auflistet (Phil 3,4-6):

Wenn ein anderer meint, er könne sich auf das Fleisch verlassen, so könnte ich es viel mehr:


- ▼ der ich am achten Tag beschnitten bin
- ▼ aus dem Volk Israel
- ▼ vom Stamm Benjamin
- ▼ ein Hebräer von Hebräern
- ▼ nach dem Gesetz ein Pharisäer
- ▼ nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde
- ▼ nach der Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, untadelig

Aber alles, was mir Gewinn war...

Wenn wir uns an das Leben von Paulus vor seiner Bekehrung erinnern, dann waren dies alles Dinge, für die er bereit war zu töten: seine Religion, seine Nationalität, seine tiefsten jüdischen Überzeugungen und Werte. Dies war der Grund, warum er die Christen so verfolgte, wie er es tat. Warum dann betrachtet er all dies nun als »Schaden«, als »Dreck«?

Es ist wichtig, an dieser Stelle zu unterstreichen, dass Paulus diese Dinge nicht an sich als Verlust oder Schaden betrachtet. Aber er rückt sie in das

*G. Lyttelton, *Observations on the Conversion and Apostleship of St. Paul*, London 1754, S.4



rechte Licht, indem er sie in Bezug stellt zu Jesus Christus. Auf der einen Seite der Waage gibt es all diesen »Gewinn«, den er in seinem Leben hatte – und am anderen Ende der Waage steht er: Jesus Christus. Und das Ergebnis ist: Was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten... damit ich Christus gewinne.

Diese Entscheidung von Paulus ist keine dogmatische Phrase oder ein theoretisches Konzept, das am Schreibtisch entstanden ist, sondern die Entscheidung, Christus über alles zu stellen, hat Paulus etwas gekostet. Sie hat ihn seine Kultur gekostet, seine Überzeugungen, seine Karriere als Gamalielschüler und aufsteigender Star der religiösen Oberschicht, seine tiefsten Werte, seine Identität und am Ende auch sein irdisches Leben.

Und sie hat ihn, den einst fanatischsten Verfolger von allem, was anders und fremd ist, folgende berühmte Worte aus dem Galaterbrief schreiben lassen (3,28):

»Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.«

Es sind Worte wie diese, die deutlich machen, dass das Evangelium nicht beschränkt ist auf eine Kultur, sondern von seinem Wesen her angelegt ist – und sein soll – auf die Öffnung für alle Kulturen, Völker, Geschlechter und Gesellschaftsschichten dieser Welt. So wie die Apostelgeschichte eine eindrucksvolle Darstellung dessen ist, wie der Heilige Geist selber den Missionsbefehl Jesu, das Evangelium in alle Welt zu verkünden und zu bezeugen (Mt 28,18-20), im Leben der Jünger und Gemeinde zur Realität hat werden lassen. Eine Realität, die übrigens mehr denn je auch für uns heute gilt.

**»Hier ist nicht
Jude noch Grieche,
hier ist nicht
Sklave noch Freier,
hier ist nicht
Mann noch Frau;
denn ihr seid
allesamt einer in
Christus Jesus.«**

Gal 3,28



**Prof. Dr. Mihamm
Kim-Rauchholz**
Professorin für
Neues Testament und
Griechisch, Liebenzell

Vom Gast zum Mitarbeiter

► Als du nach Deutschland kamst, wie bist du auf den CVJM gekommen?

Ende 2014, als ich nach Nürnberg kam, war mir als erstes wichtig, die Sprache zu lernen. Ich ging auf eine Sprachschule, die Räume des CVJM Kornmarkt gemietet hatte. Der CVJM dort hatte bereits eine Flüchtlingsarbeit, in die ich freundlich eingeladen wurde. Jeden Mittwoch haben wir den Tag mit Sport, Nachhilfe und Spielen verbracht.

Als du dann eine gewisse Zeit dort warst, was hat dich bewegt, mitzuarbeiten?

Dem CVJM war es wichtig, dass ich mehr über den Glauben erfahren darf und besser integriert werde. Deshalb wurde ich immer wieder angefragt, ob ich auf Freizeiten mitarbeiten will. Entweder dort oder auch in verschiedenen Städten haben wir, ein guter Freund aus Syrien und ich, uns unter dem Thema »Abenteuer Deutschland« vorgestellt. Dort haben wir über unsere Reise und das Ankommen in Deutschland gesprochen.

Wie hast du die Menschen im CVJM erlebt?

Als Erstes hatte ich das Vorurteil, Deutschland sei ein sehr ernstes Land. Ich kannte

nur den Fußball, Autos und ihre Autobahnen. Aber dann war ich sehr überrascht über die Freundlichkeit und den Frieden in den Herzen der Menschen hier. Sie waren hilfsbereit in ganz praktischen Aufgaben des Alltags.

Wie bist du dann dazu gekommen, deine Ausbildung am Kolleg zu machen?

Ich habe über den CVJM den Integrationscoach gemacht. Der Kurs war in Kassel und darüber habe ich dann auch das Kolleg kennengelernt. Das Ziel zum neuen Schuljahr war, eine internationale Gruppe zu starten und man hat mich angefragt, ob ich gerne eine Ausbildung zum Erzieher und Jugendreferent machen will.

Am Anfang dachte ich, es wird schwierig sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Doch Gott hat mir die Möglichkeit gegeben, im CVJM meinen Platz zu finden, denn Gott vergisst niemanden.

Interview mit Gaby Meamar Bashi, ehemals aus Aleppo/ Syrien, dann Nürnberg, zur Zeit Student am CVJM-Kolleg in Kassel. Das Interview führte Lukas Lennert.



Warum ich mich in der interkulturellen Arbeit einbringe

► Tue ich gar nicht. Die interkulturelle Arbeit engagiert sich für mich! Als Verantwortliche für Junge Erwachsenenarbeit in Berlin kommen alle möglichen Menschen zu mir. Menschen mit Migrationshintergrund, chinesische Austauschstudenten, Geflüchtete aus Syrien oder Afghanistan, englische Touristen. Sogar Sachsen sind gelegentlich da. Manchmal höre ich, dass man in Berlin ja kaum noch echte Berliner trafe. Aber genau das ist eben auch ein Stück Berliner Kultur. Ich zum Beispiel kann mittlerweile syrisch kochen, das peruanische Nationalgetränk mixen, afghanisch tanzen und chinesische Knoten knüpfen. Und wenn ich dann mit mei-

nem neuen Freund Zia, zu amerikanischem Old School Hip Hop, Pisco Sour schlürfend, chinesische Schlüsselanhänger bastle, dann lerne ich ganz nebenbei so viel über die Welt, über Kultur, Politik und Glaube, dass ich mich glatt für interkulturelle Arbeit engagieren würde.

Petra Lampe leitet die Junge Erwachsenenarbeit im CVJM Berlin, wo sie 2016 die »Schreibwerkstatt« ins Leben rief, ein Projekt, das Schreibworkshops für junge Geflüchtete organisiert. Eine Auswahl der Texte, die dort entstanden, erscheint bald als Buch. (Weitere Infos auf der Seite »kurz notiert«.)



Weckruf

► Der Wecker am Morgen, der mir sagt: »Aufstehen, los geht's!« Die Hupe hinter mir, die mich drängt: »Es ist grün, fahr weiter!« Auch wenn es unangenehm ist, manchmal ist es wichtig, dass wir aufschrecken und in Gang kommen, Fahrt aufnehmen.

Die Aufregungen um die Flüchtlingsbewegungen der vergangenen Jahre ließen viele von uns aufschrecken. So viele Menschen. Sie hatten alles verloren. Und jetzt waren sie einfach da.

Die Arbeit unter Geflüchteten ist für den CVJM kein neues Feld. Im Gegenteil. Sie spielte vor allem in den 1950ern eine bedeutende Rolle. Damals waren Millionen als Flüchtlinge und Vertriebene aus Osteuropa in das kriegsversehrte Deutschland gekommen. Mit der Gründung des Heimatlosen-Lagerdienstes widmete der CVJM einen Arbeitszweig der Unterstützung und Integration der Fremden.

Doch mit den Jahren und der sinkenden Notwendigkeit ist das Flüchtlingsengagement an vielen Orten zurückgegangen, eingeschlafen, vergessen worden.

Auch wenn ihr Schicksal unvorstellbar und schrecklich ist – die große Zahl der Menschen aus fremden Ländern war im CVJM wie ein Weckruf und hat zu einer Besinnung geführt. Zu einer Besinnung auf den großen Wert des Friedens, der Heimat und unseres unermesslichen Reichtums. Zur Besinnung auch auf das große Potenzial der christlichen Jugendarbeit, auf Fremde zuzugehen, sie einzuladen.

Und in tiefer Dankbarkeit wollen wir uns auch weiterhin immer wieder wachrütteln lassen, dem Vorbild unseres Meisters nacheifern und uns nach unseren Möglichkeiten einsetzen.

Yasin Adigüzel, EJW-Landesreferent für interkulturelle Öffnung, Stuttgart

Hoffnungshäuser

► Der städtische Sozialdienst Asyl und die lokalen Unterstützerkreise sind wichtig und können in der Begleitung der Geflüchteten viel abdecken. Aber eines können sie nicht: Nachbarn sein mit einer offenen Tür und einem offenen Ohr. Hier setzt die integrative Idee des Hoffnungshauses an: Menschen mit und ohne Fluchthintergrund wohnen im gleichen Haus und gestalten bewusst ihr Miteinander durch Alltagsbegegnungen im Treppenhaus, spontane Gespräche und Einladungen.

Der CVJM Esslingen ist Kooperationspartner für vier Hoffnungshäuser. Auch wenn wir als CVJM kein Nachbar sein können, versuchen wir Brückenbauer zu sein – hinein in die Nachbarschaft der Hoffnungshäuser, hinein in den Stadtteil und auch hinein in den CVJM. Die wichtigsten Brücken entstehen mitten im Haus: Die jungen Männer kennen sich innerhalb ihrer WG und sie kennen die einheimischen Familien. »Das Leben hier ist sehr viel besser als vorher. Aber manchmal ist es trotzdem ein bisschen eng«, so ein Hoffnungshaus-Bewohner, der in einer 8er-WG lebt. »Und die Nachbarn sind sehr, sehr nett!«, so ein anderer Mitbewohner. Durch gemeinsame Aktionen versuchen wir, ein Bewusstsein für die Vielfalt im Haus zu schaffen und das Miteinander zu stärken. Und mit der Zeit, wenn auch langsam, sehen wir Beziehungen wachsen. Und schließlich sind es diese Beziehungen, die das Hoffnungshaus zu einem Ort der Hoffnung machen können, weil sie Rückhalt geben und ermutigend sind.

Anthea Roth, Referentin für die Arbeit mit Geflüchteten im CVJM Esslingen

Infos zu den Hoffnungshäusern

- ▼ Hoffnungshäuser in Esslingen sind ein Kooperationsprojekt der Hoffnungsträger Stiftung, des CVJM Esslingen und der Stadt Esslingen.
- ▼ Es gibt vier Hoffnungshäuser in Esslingen.
- ▼ In jedem Haus gibt es zwei einheimische Familien, eine geflüchtete Familie und drei WGs mit geflüchteten Menschen.

Glaube bedeutet für mich wahre Liebe

► Wie kam es dazu, dass du in einen Glaubensgrundkurs gegangen bist und dich hast taufen lassen?

Seitdem ich nach Deutschland kam, bekam ich viel Kontakt mit Christen – alleine schon dadurch, dass ich im CVJM wohnte. Nach den Erfahrungen mit der Religion im Iran war mir wichtig, dass ich sehen kann, ob der christliche Glaube wahr ist. Reden kann man viel, aber es muss zum Handeln passen. Und da waren zwei Menschen für mich sehr wichtig.

Der eine ist Konrad, ein guter Freund von mir. Er brachte mich zum Nachdenken. Er lebt seinen Glauben mit so einer großen Freiheit und sein Handeln stimmt mit dem überein, was er glaubt. Der andere ist Ali Jasim. Er war schon vor mir in der Wohngruppe und er war immer so depressiv, hat nicht geredet und hatte viele schlechte Gedanken. Und dann wurde er auf einmal ganz anders. Er erzählte davon, dass er in einen Glaubenskurs geht und Christ geworden ist und dass sich dadurch alles verändert hat. Jetzt weiß er, woher er kommt, warum er hier auf der Erde ist und wohin er gehen wird. Und vor allen Dingen weiß er jetzt, wie er mit seiner traurigen Vergangenheit umgehen kann. An beiden Freunden konnte ich sehen, wie Gottes Liebe Menschen positiv verändert.

Und was hat das dann für dich bedeutet, Christ zu werden?

Zum einen geht es mir wie Ali Jasim – ich kann mit meiner Vergangenheit besser umgehen. Früher musste ich die schlechten Erinnerungen immer verdrängen. Heute weiß ich, dass sie zu mir gehören wie die guten Erfahrungen und ich sie vor Gott bringen kann. Wenn die traurigen Erinnerungen, z. B. an meine Familie, kommen, dann hilft mir Jesus. Er tröstet mich. Im Glaubenskurs habe ich viel Neues gelernt und was der christliche Glaube überhaupt bedeutet. Auch auf dem Y-Camp, einer CVJM-Freizeit, hatte ich viel Zeit, mich mit anderen Jugendlichen über den Glauben zu unterhalten. Und so verstand ich immer mehr und mehr. Natürlich habe ich auch viele Atheisten in Deutschland kennengelernt, die sehr nett sind. Und umgekehrt gibt es manchmal auch Christen, die ich nicht so richtig verstehe. Aber bei all den Erfahrungen konnte ich klar sehen: Der Glaube an Jesus bedeutet für mich wahre Liebe. Die schlechten Gefühle und Gedanken von damals hörten auf und mit dem christlichen Glauben habe ich ein neues Leben in Freiheit bekommen.

*Interview mit **Reza Ahmadi** aus Nürnberg, der 2014 als afghanischer Jugendlicher aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet ist. Das Interview führte Michael Götz.*

Sport überwindet Grenzen

► Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren, männlich und weiblich, sind im Blick der offenen Volleyballgruppe. Dort findet man alle Altersgruppen, Bildungsschichten und sozialen Schichten, unterschiedliche Herkunftsländer (etwa die Hälfte aus Deutschland und die andere Hälfte aus anderen Ländern), unterschiedliche persönliche Entwicklungsphasen und viele individuelle Geschichten. Einzelne aus der Zielgruppe bringen sich in der Organisation und Durchführung ein: in kleinen Ausgaben wie »Bücherbank«, Auf- und Abbau, Geburtstagsfee und Übersetzen sowie größere Aufgaben wie das Leiten des Trainings und das Setzen geistlicher Impulse. Besonders im Blickpunkt steht die Wertevermittlung im Spielgeschehen und im Gespräch. Außerdem gestalten die Ehrenamtlichen diese Gruppe auch durch gemeinsames Leben über den Sport hinaus: Unterstützung bei Wohnungssuche, Ausbildungssuche und bei persönlichen Schwierigkeiten. In den letzten sechs Monaten ist die offene Volleyballgruppe deutlich gewachsen, sodass jährlich etwa 500 Teilnehmer die Gruppe durchlaufen. Herausforderungen bestehen vor allem in den unterschiedlichen kulturellen Prägungen. Viele der Geflüchteten kommen aus einer Stolz- und Schamkultur und müssen in der Volleyballgruppe erst lernen, dass es zum einen in Ordnung ist, Fehler zu machen und korrigiert zu werden und dass zum anderen nicht übereinander gelacht wird. Bei neuen Besuchern stellen die ehrenamtlichen Leiter immer wieder einen deutlichen Unterschied fest: Geflüchtete, die schon länger Teil der Gruppe sind, gehen viel offener auf andere zu, schämen sich weniger für Fehler und lachen andere seltener aus. Es besteht viel Gesprächsbedarf, der sich aber definitiv lohnt. Auch den Andachten zum christlichen Glauben stehen die Geflüchteten sehr offen gegenüber und beten mit den Christen gemeinsam. Das ist für die ehrenamtlichen Mitarbeiter immer wieder ein großes Wunder von Gott!

Sarah Simmank, Geschäftsführerin im CVJM Schlesische Oberlausitz sowie Referentin für Sport und Internationale Arbeit



Die Bleibenden – Wie Migration

Chancen von aktiv gestalteter Integration

»Inzwischen haben rund 18,6 Millionen Einwohner einen Migrationshintergrund.«

► Der Wandel in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert von einem Auswanderungs- zu einem Einwanderungsland manifestierte sich in der jungen Bundesrepublik nach der Integration von circa 13 Millionen Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges zunächst mit den Verträgen zur Anwerbung ausländischer Arbeitsmigranten in den 1950er und 1960er Jahren. Die Anwerberpolitik war auf eine befristete Zuwanderung ausgerichtet, die den Arbeitskräftemangel ausgleichen sollte. Ohne den Einsatz der »Gastarbeiter« wäre das deutsche Wirtschaftswunder nicht in so kurzer Zeit entstanden. Von Integrationspolitik sprach zu diesem Zeitpunkt niemand. Nach einigen Jahren erfolgte der Familiennachzug, da sich die Verweildauer der Angeworbenen erhöhte. Es zeichneten sich erste Niederlassungstendenzen ab, ohne dass die sozialen Folgen dieser Zuwanderung politisch thematisiert wurden. Es gerieten erstmals schulische Probleme und die Bildungsintegration in den Fokus. Es war nicht Teil der deutschen Gastarbeiterpolitik, Zuwanderer und deren Kinder in das Ausbildungs-

system zu integrieren. Die Ausländerpolitik blieb insgesamt restriktiv. Das zeigte sich vor allem in der Rechtsunsicherheit, einen sicheren Aufenthaltsstatus zu erlangen.

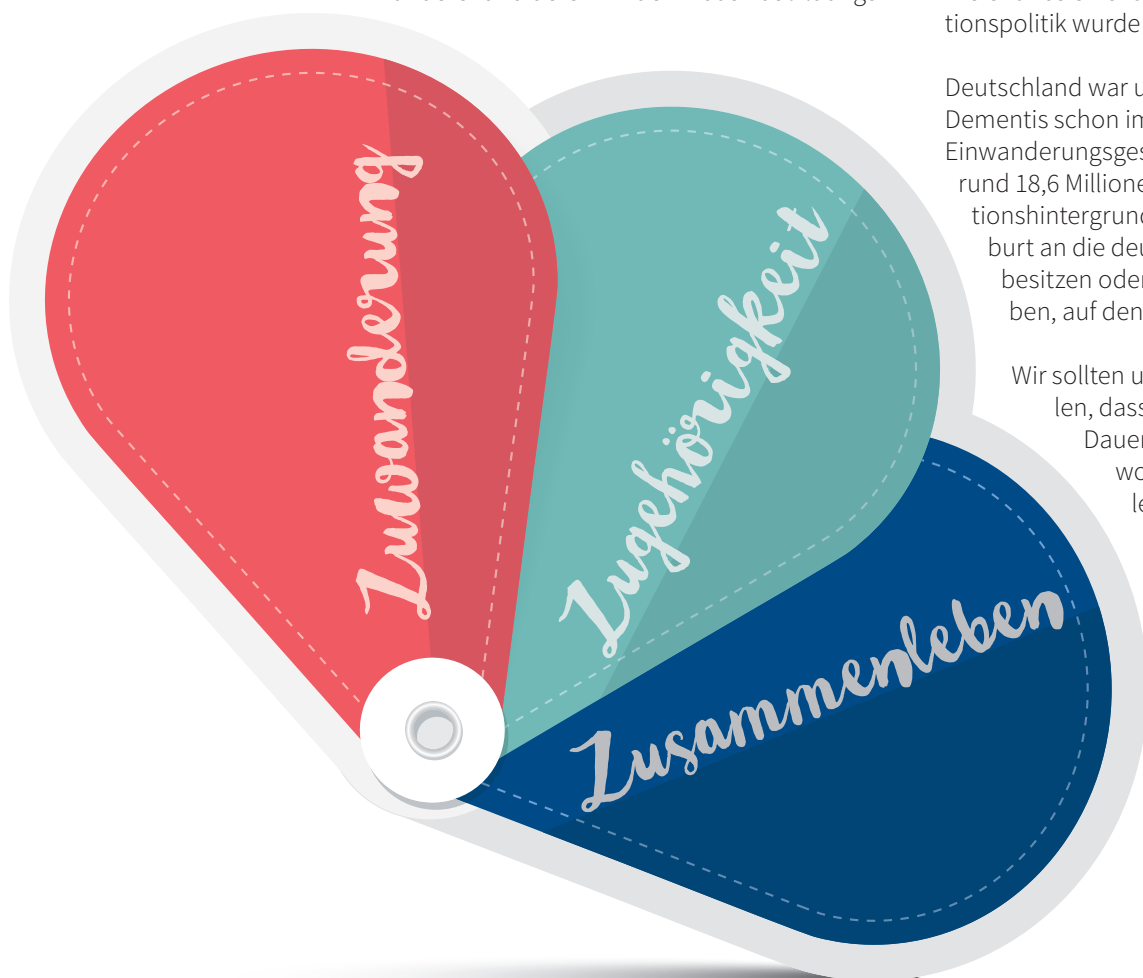
Kennzeichnend für die damalige Integrationspolitik war das offensiv vertretene Dementi der Einwanderungssituation. Es wurde über Jahrzehnte ignoriert, dass Zuwanderung und Integration von Millionen Menschen die Gesellschaft nachhaltig prägte und viele daran mitgewirkt haben.

Ab Mitte der 1980er Jahre wuchsen die Zahlen von Asylsuchenden, politisch Verfolgten und Flüchtlingen. Reaktion (darauf verbunden mit der defensiven Integrationspolitik) war und ist die sogenannte »Überfremdungsgefahr«, die sich in ausländerfeindlichen Äußerungen und Taten zeigt.

Was tabuisiert wird, kann nicht gestaltet werden. Die Chance einer aktiv gestaltenden Integrationspolitik wurde verspielt.

Deutschland war unabhängig von politischen Dementis schon immer eine Migrations- und Einwanderungsgesellschaft. Inzwischen haben rund 18,6 Millionen Einwohner einen Migrationshintergrund (Personen, die nicht von Geburt an die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder mindestens ein Elternteil haben, auf den das zutrifft).

Wir sollten uns auch heute darauf einstellen, dass viele auf lange Sicht oder auf Dauer hier bleiben müssen oder wollen. Dann sollten wir die Fehler aus der Zeit der Arbeitsmigration der 1950er und 1960er Jahre nicht wiederholen, sondern dafür sorgen, dass diese Menschen rasch ein selbstverständlicher Teil dieses Landes und auch unserer CVJM werden. Anstatt zu tabuisieren oder zu verdrängen, gilt es, aktiv zu gestalten.



verändert(e) ion

Inklusion als Chance und Aufgabe

Wir haben dazu alle Chancen in einem Land, welches die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) hinsichtlich der Gesetzgebung mittlerweile zu den am besten aufgestellten und liberalsten Einwanderungsländern weltweit zählt. Wir haben die notwendigen Ressourcen auch als Jugendverband CVJM – immer schon hat der CVJM an einigen Stellen mutig die Realität vor Ort gestaltet: Zum Beispiel durch das Projekt »Fremde unter uns« und die Seminarreihe »Muslime im CVJM« in den 1990er Jahren sowie Hausaufgabenkreise und Offene Arbeit in den 1980er Jahren.

Aber auch innerhalb des CVJM war diese Arbeit nicht immer unangefochten. Die Projektgruppe »CVJM und Migration«, die 2014 vom CVJM Deutschland ins Leben gerufen wurde, legte in einer Umfrage offen, dass die Arbeit mit Migranten insgesamt eine eher untergeordnete Rolle in der CVJM-Arbeit einnahm. Bei gerade einmal 27 Prozent der Ortsvereine war die Migrantenarbeit Vorstandsthema. Nur 12,8 Prozent zeigten sich »sehr interessiert« an Hilfestellungen und Informationen – im Gegensatz dazu äußerten gleich 43,1 Prozent ihr Desinteresse.

Seither hat sich auch in den CVJM einiges getan und Inklusion und Integration sind Aufgaben des CVJM! Das ist gut so, denn der CVJM ist eine weltweite Bewegung, und wenn die Welt zu uns kommt, sollten wir Menschen mit Migrationshintergrund im deutschen CVJM eine Heimat geben. Jesus selbst ist es, der uns in Mt 25,35 dazu auffordert: »Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen!«



Andrea Bolte
Bundessekretärin für
Flüchtlingsarbeit und
Integration im
CVJM-Westbund


Zertifizierte Weiterbildung

WILDNIS- UND ERLEBNISPÄDAGOGIK

studien- und berufsbegleitend
5 SEMINARBLÖCKE 22,5 SEMINARTAGE
KURSKOSTEN: AB 1800 EURO
YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
www.institut-ep.de
**Zertifiziert durch
den Bundesverband
Individual- und
Erlebnispädagogik e. V.**


Save the date:
6.6.2019

Der YMCA wird 175 Jahre und du bist dabei!

Gemeinsam feiern wir als weltweiter CVJM unseren »175. Geburtstag und kein bisschen alt«.

► Dazu gehören natürlich Geschenke, Glückwünsche, Partys vor Ort mit Freunden und Fremden, ein fettes Dankeschön an Jesus und vieles mehr. Damit ihr in den Ortsvereinen wisst, was so geplant ist, erhaltet ihr hier taufrische Infos aus der Jubiläums-Ideenschmiede.

Der Anlass

Am 6. Juni 1844 gründete George Williams zusammen mit etwa zehn anderen Männern den ersten CVJM in London: »Unser Ziel ist die Verbesserung der geistlichen Situation junger Männer [...] durch die Gründung von Bibelstunden, privaten Gebetstreffen, Selbsthilfegruppen oder anderen geistlichen Angeboten.«

Diesen Impuls wollen wir als CVJM-Bewegung in Deutschland aufgreifen, uns mit unserer Geschichte auseinandersetzen, ein Zeichen der gegenseitigen Verbundenheit und des gesellschaftlichen Engagements setzen.

Ins Gespräch kommen

Kein Mega-Event, kein großes zentrales Festival, sondern viele kleine Partys werden am 6. Juni 2019 zusammen zu EINER großen unvergesslichen Geburtstagsfeier.

Nutzt die Chance und ladet als CVJM-er eure nächsten Freunde, Verwandte, Nachbarn, Bekannte und Kollegen zu euch in euren CVJM oder auf ein Picknick im Park ein. Ziel ist es bei diesen Partys, über den CVJM und sein Anliegen, junge Menschen für den Glauben an Jesus Christus zu begeistern, ins Gespräch zu kommen. Dazu werden wir euch mit einem brandneuen CVJM-Imagevideo und anderen Türöffnern für gute Gespräche versorgen.

Je kreativer, desto besser

In jedem Verein veranstaltet ihr je nach Größe eine oder mehrere Partys ganz unterschiedlicher Art: reinfeiern mit jungen Erwachsenen um Mitternacht, eine fetzige Kinder-Geburtstagsfeier am Nachmittag, ein Geburtstags-Beachvolleyballmatch im Schwimmbad, ein festliches Abendmenü mit den Menschen, die



eurem CVJM unter dem Jahr dienen... – eure Kreativität wird sicherlich grenzenlos sein.

Dazu erhaltet ihr 2019 neben euren eigenen sicherlich genialen Ideen noch eine Menge Unterstützung von uns, wie ihr die Feiern gestalten könnt: Einladungskarten, YMCA Escape Game, Deko und viele andere Überraschungen.

Miteinander verbunden

Klar ist natürlich, dass wir dann gemeinsam um 18:44 Uhr einen CVJM-Geburtstagsong an allen Orten anstimmen.

Zudem wird das große CVJM-Netzwerk in Deutschland dadurch sichtbar, dass ihr von früh morgens bis nachts fröhlich Bilder, Filme und Botschaften aus allen Orten im Internet teilen könnt. So werden dann all die vielen kleinen Partys miteinander zu einer großen verbunden.

Lasst euer Licht leuchten

Mit dem Dreieck hat der CVJM ein unverwechselbares Markenzeichen und das wollen wir zum Leuchten bringen. Mit der ersten Vorbereitungspost um den 6. Juni 2018 herum erhaltet ihr eine Interessensbekundung, ob ihr euch selbst zu

unserem Geburtstag ein oder mehrere LED-CVJM-Dreiecke schenken wollt.

Ihr werdet aus drei verschiedenen Größen auswählen können und wir lassen dann einen Kostenvoranschlag bis September 2018 anfertigen.

Michael Götz

Generalsekretär CVJM Bayern,
für das Vorbereitungsteam zum
CVJM-Geburtstag

Die Termine

06.06.2018

die erste Post flattert in jeden Ortsverein

06.06.2019

viele Geburtstagspartys in den CVJM-Ortsvereinen mit Freunden und Fremden

04. – 07.08.2019

der YMCA Europe feiert in London

25.10.2019

Fest-Gottesdienst zum Abschluss des Jubiläumsjahres in Kassel

»Auf dass sie alle eins seien«



Eine Studentin der CVJM-Hochschule berichtet von ihren internationalen Erfahrungen

► Dieses Zitat aus dem Johannesevangelium ist seit der 9. YMCA-Weltkonferenz 1881 das Motto des CVJM-Weltbunds. Dass dies im CVJM selbst über kulturelle Grenzen hinaus möglich ist, zeigen die unterschiedlichen internationalen Programme und die vielen interkulturellen Begegnungen.

Auch ich selbst hatte mehrfach die Möglichkeit, sowohl die Gastgeberseite als auch die Gastperspektive innerhalb des interkulturellen Austausches im CVJM zu erleben.

Gastgeber sein: Geben

Im Rahmen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im CVJM-Kreisverband Siegerland habe ich einige ausländische Gäste während ihres Besuchs in Deutschland begrüßen und begleiten dürfen.

Uns, den Gastgebern, war es dabei stets wichtig, ein interessantes, kreatives und begeisterndes Programm für die Besucher zu gestalten. Unsere Gäste sollten das Land, die Umgebung und die kulturellen Besonderheiten Deutschlands kennenlernen. Aber auch die Vorstellung des CVJM, das christliche Selbstverständnis und der daraus verstandene Auftrag waren immer Teil des Programms.

Während der Besuche brachten sich viele ehrenamtliche Mitarbeiter mit großem Engagement ein. Die gemeinsamen Erlebnisse, die wir mit unseren Gästen teilten, zeigten uns dabei, dass wir trotz aller kulturellen Unterschiede viele Gemeinsamkeiten haben, die uns als Teil der weltweiten YMCA-Bewegung über alle Grenzen hinweg vereinen.

Gast sein: Empfangen

Diese Erfahrung der weltweiten Verbundenheit bestätigte sich für mich auch als Gast während meines Praxissemesters beim YMCA Bogotá in Kolumbien. Gleich bei meiner Ankunft wurde ich am Flughafen herzlich willkommen geheißen. Auch wenn die Kommunikation in der für mich ungewohnten Sprache zu Beginn etwas schwierig verlief, wurde ich gleich von Anfang an in die unterschied-

lichen Arbeitsbereiche von Schule über Kinder- und Jugendeinrichtungen bis hin zur christlichen Jugendarbeit integriert. Die jungen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die sich vor allem im Jugendbereich des YMCAs einbringen, empfingen mich ebenfalls sehr herzlich und schlossen mich schnell in ihre Freundschaften ein. Wir unternahmen viel zusammen und so lernte ich viele Aspekte der kolumbianischen Kultur kennen.

Für mich war es eine gute Erfahrung, selbst einmal fremd und zu Gast in einem anderen Land zu sein. Dadurch habe ich gelernt, Menschen, die sich nicht in ihrer Heimat aufhalten, in ihren Bedürfnissen und Wünschen besser zu verstehen.

Bedeutung der Interkulturalität im CVJM

Durch den CVJM konnte ich interkulturelle Erfahrungen aus zwei unterschiedlichen Perspektiven sammeln. Dabei habe ich gelernt, dass dort, wo man einander wertschätzend begegnet, ehrliches Interesse aneinander zeigt und offen für einen Ideenaustausch ist, interkulturelle Begegnungen die spannende Möglichkeit bieten, voneinander zu lernen, aneinander zu wachsen und ein offenes Verständnis füreinander zu entwickeln.

Der Austausch zwischen den Kulturen hilft dabei, die Bedürfnisse, aber auch die Chancen der verschiedenen Vereine und die daraus resultierenden An-

sätze der CVJM-Arbeit zu verstehen, das unterschiedliche Ausleben der Religiosität in aller Verschiedenheit zu akzeptieren und so den Worten aus dem Johannesevangelium lebendigen Ausdruck zu verleihen.

Kathrin Nöh

studiert Soziale Arbeit an der CVJM-Hochschule, unterstützt den Bereich CVJM weltweit als studentische Hilfskraft



Angebote des CVJM weltweit

Mit Aktion Hoffnungszeichen und den internationalen Freiwilligendiensten fördert und unterstützt der CVJM Deutschland die interkulturelle Arbeit seiner Mitgliedsverbände.

Erfahre mehr unter:
cvjm.de/weltweit

MIT DEM CVJM WELTWEIT GRENZEN ÜBERWINDEN

Das wird dein Jahr!

Der CVJM bietet Freiwilligendienste in vielen Ländern der Welt an. Arbeite mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei YMCAs im Ausland! Mehr unter www.cvjm.de/ifwd

Interkulturelle Projekte an der CVJM-Hochschule

Integrationscoach und SEIL

► Viele CVJM haben sich in den letzten beiden Jahren intensiv in der Begleitung von geflüchteten Menschen engagiert. Die CVJM-Hochschule hat daher in Kooperation mit der Stiftung Himmelsfels, einer interkulturellen christlichen Lebensgemeinschaft in Spangenberg (nahe Kassel), vor zwei Jahren erstmals die Weiterbildung zum Integrationscoach/Interkultureller Berater angeboten.

Im ersten Kurs arbeiteten 42 (davon ein Drittel mit Migrationsgeschichte), im zweiten 40 Teilnehmer gemeinsam mit den Kursleitern Pfarrer Johannes Weth und Pastor Steve Ogedegbe daran, interkulturelle Brückenbauer zu werden. Die Gruppe ist nicht nur interkulturell bunt: Studenten, Ehrenamtliche, Hauptamtliche; im Alter von 20 bis 60 Jahren; aus CVJM, Kirchengemeinden,



SEIL-Studenten 2017 mit Projektteam: Direktorin Ursel Luh-Maier (Mitte hinten), Projektleiter Pfarrer Frank Weber (vorn), Projektassistentin Annika Schmale (3. v. r.), studentische Hilfskraft Samuel Mwangi (5. v. r.)

freien Gemeinden und den Deutschen Tafeln. Sie bereiten sich auf eine unübersichtlich werdende, vielfältige Zukunft mit ihren Herausforderungen vor. **Für den nächsten Kurs, der im Herbst 2018 startet, kann man sich übrigens schon anmelden: www.cvjm-hochschule.de/integrationscoach**

Die ersten Kursteilnehmer bringen nun ihre neu erworbenen Kompetenzen in ihre bisherige Arbeit ein. Für andere brachte die Weiterbildung einen Aufbruch zu neuen Ufern. Saskia Hemminghaus z. B. ist seit letztem Sommer die neue Hauptamtliche im CVJM Oberalster zur Koordinierung der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Einige der jungen Menschen mit Migrationsgeschichte sind durch die Weiterbildung in die Kolleg-Ausbildung an der CVJM-Hochschule in unser neues Projekt SEIL eingestiegen.

Schaffung eines interkulturellen Lernorts in der Kolleg-Ausbildung SEIL (»Schaffung eines interkulturellen Lernorts«) ist das neue Projekt der Kolleg-Ausbildung an der CVJM-Hochschule (früher CVJM-Kolleg). Unsere Fachschule für Sozialpädagogik und Theologie in Kassel entwickelt sich zur Zeit zu einem interkulturellen Lernort, an dem junge Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte gemeinsam leben und lernen und so für den Beruf Erzieher (staatlich anerkannt) und Jugendreferent (kirchlich anerkannt) qualifiziert werden.

Außerdem besteht die Option auf ein darauf aufbauendes, auf zwei Jahre verkürztes Bachelor-Studium »Soziale Arbeit berufsbegleitend.« So wollen wir unsere Berufung, Ausbildung für die christliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, in unserer interkulturell werdenden Zukunft neu wahrnehmen. Unterstützt werden wir dabei von der Deichmann-Stiftung, der EKK-Stiftung (Evangelische Bank Kassel) und der Schulstiftung der EKD.

Unser erster SEIL-Student Samuel Mwangi (Herkunftsland Kenia) hat 2016 die Ausbildung begonnen und bringt nun als Hilfskraft erste Erfahrungen ins Team ein. Im letzten Herbst starteten Elisabeth Konadu und Esaie Iraqi Byumanine, Astrik Avetisyan, Gaby Meamar Bashi und Omar Al Azmeh. Die fünf bringen ihre Erfahrungen in den Unterricht ein und die anderen Studenten unterstützen sie. So geschieht im gemeinsamen Leben und Lernen konkret Integration und alle Studenten machen interkulturelle Erfahrungen und erwerben entsprechende Kompetenzen. Unsere CVJM und Gemeinden können sich auf diese zukünftigen Jugendreferenten schon jetzt freuen.

Und wir freuen uns über jede mögliche Unterstützung: Weise junge Menschen auf unsere Ausbildung hin, spreche mich als Projektleiter an, wenn du Christen kennst, die uns in dieser Aufgabe in Zukunft finanziell unterstützen können.

Frank Weber
CVJM-Hochschule


Weiterbildung

**THEOLOGIE STUDIEN- UND
BERUFSBEGLEITEND (3 JAHRE)**

Weiterbildung mit landeskirchlich anerkannter theologischer Abschlussprüfung

YMCA University of Applied Sciences
www.cvjm-hochschule.de



2017 trafen sich Haupt- und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Geflüchteten zu einem Vernetzungstreffen in Wuppertal

Vernetzungstreffen und Fachtag zum Thema Integration

► Mutig miteinander – die Projektgruppe CVJM und Geflüchtete lädt alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter des CVJM in der Arbeit mit Geflüchteten und für Integration zum Vernetzungstreffen ein: **am Freitag, den 28. September von 18 bis 22 Uhr**, im CVJM-Tagungshaus in Kassel.

Das Vernetzungstreffen findet im Vorfeld des Fachtags »Christliche Jugend-

arbeit in der Migrationsgesellschaft« (www.cvjm.de/fachtag2018) statt, zu dem wir ebenfalls herzlich einladen! Übernachtungsmöglichkeiten sind im CVJM-Tagungshaus vorhanden und können mit der Anmeldung zum Vernetzungstreffen gebucht werden, solange vorhanden.

Interessierte können sich unter integration@cvjm.de vormerken lassen.

CVJM-Gründungspreis sucht Bewerber

► Wo eine CVJM-Neugründung erfolgreich war, sollte diese auch prämiert werden – dies geschieht durch den Gründungspreis der Hermann-Kupsch-Stiftung des CVJM Deutschland. Um sich zu bewerben, muss der Verein mindestens ein Jahr lang arbeiten und die Gründung darf nicht länger als fünf Jahre her sein. Besonders beachtet werden Neugründungen, die innovative und beispielhafte Züge tragen. Außerdem muss die missionarische Dimension der

CVJM-Neugründung erkennbar sein. Der erste Preis erhält 3.000 €, der zweite 2.000 € und der dritte 1.000 € zur Unterstützung seiner Arbeit.

Der Bewerbungsschluss ist am 31. Oktober 2018.
Weitere Informationen:
www.cvjm.de/gruendungspreis

Rechts auf dem Bild: 2017 erhielt der CVJM Region Bad Belzig den CVJM-Gründungspreis. Der Verein hat seinen Sitz in einem alten Dönerladen. ►



Anzeige

Sprachfähig in einer vielfältigen Gesellschaft

Bundesweite Fachtagung zur missionarischen Jugendarbeit

Vom 14. bis 16. November laden der CVJM Deutschland, die CVJM-Hochschule, der netzwerk-m e.V. und der deutsche EC-Verband zu einer bundesweiten Fachtagung ein. Inhaltlich wird es darum gehen, wie gesellschaftliche Vielfalt die missionarische Jugendarbeit herausfordert.

Veranstaltungsort ist das Seminar- und Bildungswerk Sanderhof e.V. in Dörentrup.

Anmeldungen sind bis zum 31. Oktober unter www.missionarische-jugendarbeit.de möglich.

Gefördert durch:



14. bis 16. November 2018
 Seminar- und Bildungswerk
 Sanderhof e.V., Dörentrup

Gemeinsam unterwegs zum Mittelpunkt

Wochenendfreizeit des CVJM Zwickau

► Freitagabend. Wir machen ein Kennenlernspiel: Wie lange bist du im CVJM Zwickau dabei? Da sind Menschen, die schon seit der Wiedergründung dabei sind, manche sind seit einigen Jahren ehrenamtliche Mitarbeiter und manche kennen den Verein erst wenige Monate. Mit einem kurzen Input und einer Lobpreiszeit beenden wir den offiziellen Teil des Tages. Jetzt ist Zeit für Spiele, Austausch, Gespräche...

Was wir hier tun? Wir verbringen gemeinsam ein Wochenende, unsere CVJM-Rüstzeit. Wir wollen wieder gemeinsam innehalten. Miteinander Zeit verbringen. Aufeinander hören. Miteinander singen und beten. Beziehungen vertiefen. Auf Gott hören. Jung und alt, groß und klein – gemeinsam unterwegs.

Seit vielen Jahren sind wir in dieser Spannweite der Erwartungen unterwegs. Jedes Jahr genießen wir miteinander verschiedene Inputs, Lobpreiszeiten, Spiel, Spaß und Gottesdienst. In den letzten Jahren immer mitten im Erzgebirge und deswegen meistens auch mit Schnee – denn es ist Januar.

Ein Thema begleitet uns immer an diesem Wochenende. In diesem Jahr waren wir unterwegs zum »Mittelpunkt«. Wir haben uns gefragt, was für jeden einzelnen von uns im Mittelpunkt steht – und auch, wie Jesus neu in den Mittelpunkt in unserem Verein kommt.

Das nehmen wir mit: in unseren Alltag, in unsere Familien und natürlich in unseren Verein.



Und wir freuen uns schon auf die nächste CVJM-Rüstzeit – mit altbekannten und neuen Gesichtern und mit dem gemeinsamen Ziel zu wachsen: miteinander und in die Gemeinschaft mit unserem großen Gott hinein!

Anna Tröger
CVJM-Sekretärin in Zwickau

Silvester an Bord

Freizeit für junge Erwachsene auf dem CVJM-Schiff

► Wie in der richtigen Schifffahrt wurde die Crew aus ganz Deutschland bunt zusammengewürfelt. Zu den 46 Teilnehmenden gehörten auch Maren, unsere Kapitänin, und Anna, unsere Steuerfrau. Beide gestalteten die gemeinsame Zeit sehr unterhaltsam. So begann der erste Abend mit alten Seemannsbräuchen, wozu Musik und Spiele gehörten. Den Rum hat keiner vermisst.

Wir besichtigten Moritzburg, um dort die Natur zu genießen oder die Ausstellung »Aschenbrödel und die drei Haselnüsse« zu besuchen. Wer hätte gedacht, dass dieser Film von 1973 zum Kultfilm von Weihnachten wird. Am nächsten Tag erkundeten wir die Stadt

Dresden mit Semperoper, Zwinger, Mittelalter-Weihnachtsmarkt oder Frauenkirche, welche immer wieder aufs Neue als wundervolles Zeichen des Wiederaufbaus und der Versöhnung steht.

Das Highlight war natürlich der Silvesterabend mit vielen tollen Beiträgen, leckerem Buffet und besinnlichen Momenten, in denen wir schöne Erlebnisse des Jahres teilten. Wir gratulierten uns mit Wunderkerze und einem Glas Sekt und tanzten durch die Nacht. Glaubensgespräche waren auch Teil der Freizeit. Manch einer kam in den Genuss einer Fußwaschung. Besonders angesprochen hat mich die Frage Jesu an seinen Jünger Petrus »Hast Du mich lieb?« zum Abreisetag. Ich denke, dass

diese abwechslungsreichen Tage allen Anwesenden, viel Spaß und Freude bereitet haben.

Ich würde mir wünschen, auch in diesem Jahr Silvester auf dem CVJM-Schiff zu feiern.

Herzlichen Dank an Anna Tröger und Maren Schob für die Planung und Durchführung.

Annemarie Holka
Teilnehmerin

©2017ZimpferPhotography





Die Richtung stimmt!?

Silvester-Familienfreizeit in Hohenstein-Ernstthal

► Auch zur Silvester-Familienfreizeit waren die 73 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland angereist. 35 Kinder haben dafür gesorgt, dass ordentlich Leben in der »Bude« war. Gut, dass wir fitte Mitarbeiterinnen in den Kindergruppen hatten, die den Kindern einiges bieten konnten. Ob Watteschäfchen, selbstgestaltete Laternen, Knicklichter oder Kinderschminken, es gab viel Grund für leuchtende Kinderaugen.

Bei den Erwachsenen ging es etwas ruhiger zu. Wir hatten Zeit, um über einige grundsätzliche Fragen des Lebens

nachzudenken. Unter dem Thema »Die Richtung stimmt!« haben wir uns mit Lebenszielen, dem Umgang mit Zeit und unserer Beziehung zu Jesus beschäftigt. Natürlich gab es auch etliche gemeinsame Zeiten und Erlebnisse für die Familien. Manche haben den freien Nachmittag im Indoor-Spielplatz genossen oder miteinander im Minikosmos Lichtenstein über die Sternlandschaft am Himmel gestaunt.

Ein Höhepunkt war auf jeden Fall der bunte Silvesterabend. Vielfältig kreative Beiträge haben diesen Abend zu etwas Besonderem gemacht.

Die Zeit bis zum Jahreswechsel verging rasend schnell und mit einem kurzen Jahresrückblick, Andacht, Fackeln, Lagerfeuer und Eisbuffet haben wir das alte Jahr ausklingen lassen.

Das neue Jahr wurde entspannt begrüßt mit Neujahrsbrunch und einem gemeinsamen Familiengottesdienst zum Abschluss der Freizeit. Es waren besondere Tage, die ganz sicher nicht zum letzten Mal in dieser Art stattgefunden haben.

Matthias Kaden

Leitender Referent im CVJM Sachsen

Freiwillige(s) Wiedersehen

Bayern, Berliner & Sachsen zum FSJ-Zwischenseminar auf dem CVJM-Schiff

► Fast vier Monate mussten wir FSJler der Gruppen Sachsen und Ost I es ohne einander aushalten, bis wir uns endlich zum Zwischenseminar auf dem CVJM-Jugendschiff in Dresden wiedersehen konnten. Die Freude war natürlich groß, und so gab es nach einer kleinen Stadtführung durch Dresden genügend Zeit, sich darüber auszutauschen, wie wir uns in unseren Einsatzstellen eingelebt haben. Diese stellten wir uns in der knappen Zeit von 100 sec gegenseitig vor und wir waren erstaunt darüber, wie vielfältig sie doch sind – vom Gästehaus bis zur offenen Jugendarbeit war alles dabei.

Doch es gab nicht nur die Möglichkeit, sich mit den anderen zu beschäftigen, sondern auch das Nachdenken über unsere Persönlichkeit sollte in den folgenden Tagen viel Raum einnehmen. Genauso wurden wir auch über das Thema Kindeswohl und Kindeswohlge-

führung informiert, um die Qualitätsstandards des CVJM für FSJler einhalten zu können.

Sport und Spiel sollten ebenfalls nicht zu kurz kommen: im Schuppen A wurden wir in die Jugger-Regeln eingeführt. Auch die wenig Sportbegeisterten fanden Freude daran. An den Abenden genossen wir es, gemütlich beieinander zu sitzen. Das fand seinen krönenden Abschluss am Donnerstag, als wir FSJler beim Bunten Abend unter dem Motto »Schlag den Mitarbeiter« gegen Selbige bei verschiedenen Aufgaben wie Zungenbrecherwettstrepen oder Montagsmaler antraten. Dass wir, die wir den Abend geplant hatten, als Sieger aus dem Duell gingen, ist kein Geheimnis.

Naemi Planitzer

*FSJlerin in Ev. Jugendarbeit Bautzen/
Kamenz*



Ausgewählte Termine ans Herz gelegt:

- 19.03./17.04. Referentenkonferenzen
22.03./25.04. Vorstandssitzungen
08./15./16.05. Regionalkonferenzen der Mitgliedsvereine

Andreas Frey:

- 07.03. + 15.03. FSJ Anleitertreffen
10.04. – 12.04. Konferenz der Geschäftsführer CVJM Deutschland

Sebastian »Hardl« Gerhardt:

08. – 11.03. Konifactory
24.03. TS Hauptleiterseminar
01.04. Osterpredigt in Annaberg
13. – 14.04. Zukunftswerkstatt Jugend–evangelisation
05.05. TEN SING Konzertnacht

Matthias Kaden

08. – 11.03. Konifactory
23. – 25.03. CVJM-Check Zwickau
05. – 07.04. Freizeit CVJM Crimmitschau
24.04. Seminartag im BRUNNEN
01.05. foCus CVJM Zwickau

Renee Rock:

- 08.03. Sportmissionarischer Arbeitskreis, Chemnitz
09.03. – 10.03. 24h Volleyballturnier, Löbau
10.04. – 12.04. Klausur BRUNNEN, Leubnitz
20.04. – 22.04. Männer-WE, Grünheide
28.04. Fußball-Landeskonficip, Limbach-Oberfrohna

Lydia Schädlich:

- 26.02. – 02.03. FSJ Seminar in Berlin
07.03. + 15.03. FSJ Anleitertreffen
12.03. SOJA Frühjahrskonvent
17.03. Mitarbeitertag Offene Arbeit
23. – 27.04. FSJ Wahlseminar

Maren Schob:

- 17.03./20.04. Impact – Mitarbeitertraining
18.04. Praxisberatung, CV Dresden
18.04. CVJM-Wegbegleiter Bunte Post, Hohenstein-E.
18. – 21.05. HOLY - Pfingstjugendtreffen

Sibylle und Fritz Wilkening:

- 03.04. CVJM Zwickau
10.04. Frühstückstreffen Lößnitz
13.04. CVJM Silberzeche
04.05. CVJM Körnermühle
05.05. Kirchgemeinde Geyer, Krumhermersdorf

verWUNDERT

Wenn Gott unsere Grenzen sprengt

► »Und der Herr tut heute noch Wunder...«

– so singe ich es nach einem Text von Samuel Harfst lautstark mit. Doch ist das wirklich so? Gibt es in der heutigen Zeit noch Wunder und wo können wir sie in der Verkündigung erleben?

Darum ging es beim Forum Jugend–evangelisation vom 26. – 28. Januar in Berlin. In der Bibel gibt es viele Geschichten, die in der Überschrift schon das Wort Wunder haben und der Leser sich darauf einstellen kann, dass gleich etwas passiert, was nicht so in den normalen Bezugsrahmen passt. Da freue ich mich dann, was der Herr alles so getan hat. Getan. Damals.

Doch er tut auch heute noch Wunder! Habe ich selbst schon erlebt.

Wo gibt es also heute noch Wunder?

Dieser Frage haben wir uns aus verschiedenen theologischen Richtungen genähert und auch ganz praktisch ausprobiert. Thematisch wird ganz schnell

die Verbindung zu Heilungen hergestellt. Gott will doch, dass alle Menschen heil sind. Da müssen wir in Gebetsketten beten und mehr Glauben, mehr Fasten, mehr... und dann passiert doch nichts. Manchmal. Das erhoffte Wunder tritt nicht ein. Gott bleibt souverän und unverfügbar. Es gibt aber auch diese Wunder. Da strahlt ein kurzes Leuchten der Herrlichkeit Gottes in unsere Zeit. Ein kleines Aufblitzen der zukünftigen Welt ohne Tränen, Leid und Geschrei.

So die Theorie. Und die Praxis?

Da ging es darum, sich von Gott gebrauchen zu lassen; sich von ihm Menschen zeigen zu lassen, für die man beten soll. Ganz praktisch – auch für Heilung.

Das Wochenende hat in mir die Sehnsucht nach mehr geweckt. Wem geht es ebenso?

Sebastian »Hardl« Gerhardt

Referent im CVJM Sachsen



Abenteuer FSJ

Freiwilligendienst in Norwegen



»Wenn ich mir so
mein nächstes
halbes Jahr anschau,
überkommt mich
vor allem eins:
Dankbarkeit«

► **»Auch wenn Du weißt, wer ich bin, weiß ich zwar noch nicht, wer Du bist. Aber ich hoffe von ganzem Herzen, dass du eins bist – glücklich!«**

Letzte Woche bekam ich Post, genauer gesagt einen Brief von mir selbst. Diesen habe ich vor einem halben Jahr auf dem Vorbereitungsseminar für den internationalen Freiwilligendienst des CVJM verfasst. Damals wusste keiner von uns, was das nächste Jahr mit sich bringen würde. Entsendet in die Schweiz, Nordirland, England, Dänemark, Slowakei und Norwegen, aber auch weltweit wie Peru und China, sollten wir nun unseren Weg finden.

Norwegen – das Land der Fjorde und Trolle.

Eine einzigartige Landschaft, unberührte Natur, die Kleinstadt Voss 1,5 Autostunden nordöstlich von Bergen. Hier lebe und arbeite ich als diesjährige Freiwillige des KFUK-KFUM Voss nun schon seit einem halben Jahr. Meine Arbeitsbereiche: Offener Kindergarten, TWEEN SING (5. – 7. Klasse), die Konfirmanden und TEN SING Arbeit (ab 8. Klasse) – für mich als jahrelanges Mitglied von TEN SING Radeberg ein tagtägliches Wunder. Ich hätte nie gedacht, dass die Entscheidung für einen

Freiwilligendienst im CVJM zu einer der besten meines Lebens wird.

Im August 2017 konnte das Abenteuer endlich beginnen. Ein Flug in die damals noch ungewisse Zukunft, meine heutige Gegenwart. Ein Flug in ein unbekanntes Land voller Möglichkeiten, meine heutige Heimat. Schon bei der Landung im Flughafen Bergen lernte ich Norwegen von seiner ruhigen und gelassenen Seite sowie einer großartigen Gastfreundschaft kennen. Anfangs noch bei einer lieben Gastfamilie wohnend, zog ich kurze Zeit später in meine erste WG. Bis heute ist es der Wahnsinn, wie man tagtäglich neue Menschen kennenlernen kann. Norwegen, die Gottes Liebe auch außerhalb des Vereins weitergeben. Grenzen haben sich in Herausforderungen umgewandelt. Eine fremde Sprache ist zum Alltag geworden. Gottes Liebe wird für mich greifbarer.

REFLEKS TEN SING – 70 Jugendliche voller Motivation und Leben.

Mit ihnen habe ich im letzten halben Jahr Momente erlebt, von denen ich niemals geträumt hätte. Leitertreff auf einer Hütte in den Bergen, Disney im Herbstcamp am Hardangerfjord, Jugendgottesdienst und Weihnachtstra-

ditionen in Norwegen. TEN SING Norway live, eine Nacht Fußball spielen, Ski fahren auf dem Konfirmandencamp im wunderschönen Skigebiet Myrkdalen. Weiten auf den höchsten Bergen, Wale im Sognefjord, wunderschöne Sonnenuntergänge über dem Gråsidetoppen, Reisen von Oslo nach Tromsø, interkulturelle Austauschmöglichkeiten im Sprachunterricht und auf Seminaren.

Wenn ich mir so mein nächstes halbes Jahr anschau, überkommt mich vor allem eins: Dankbarkeit. Eine Dankbarkeit über die Pläne vom Winterfestival, die große TEN SING Show, der Nationalfeiertag am 17. Mai. Und natürlich das große European TEN SING Festival vom 07. bis 12. August 2018 in Kalvøya bei Oslo. Kommt und feiert mit 50 Jahre TEN SING!

Es ist ein unglaubliches, privilegiertes Geschenk hier zu sein. Vielen Dank dem CVJM Deutschland, dem ansässigen YMCA und dem Erasmus-Programm, die jedes Jahr mehreren Jugendlichen ein Jahr in den wunderschönsten Ländern ermöglichen!

Sarah Prescher
FSJlerin im KFUK-KFUM Voss

Der Neue im Vorstand

Drei Fragen an Samuel Förster, Informatiker und Erzieher

► **Samuel - unter diesem Namen kenne ich bis jetzt nur den Propheten der Bibel. Wer bist du?**

Ich bin ein fröhlicher, naturliebender Typ. In Pobershau im Erzgebirge groß geworden, durfte ich viele Freiheiten erleben. Mein Interesse an Technik hat mich Informatiker werden lassen, doch nach dem FSJ wollte ich nicht nur vorm Bildschirm sitzen und bin Erzieher geworden, denn ich will mit Menschen arbeiten.

Jetzt bin ich Sozialarbeiter mit Flüchtlingen aus aller Herren Länder.

Wie bist du zum CVJM gekommen?

Meine erste Berührung mit dem CVJM entstand ca. 2004 zur Strobel-Mühle in Pockau. Das ist von Pobershau nur 5 km das Tal runter. Es ist ein Ort, wo ich mich bis heute zuhause fühle. Die Evangelische Jugend veranstaltet hier zusammen mit dem CVJM seit 1999 das Missiocamp, was ich mit mei-

ner JG besuchte. Später war ich durch Praktika länger dort. Als in der Strobel-Mühle dann das Glashaus gebaut wurde, war ich dabei und entschied mich, Mitglied zu werden.

2011 fuhr ich mit einer Rüstzeit nach Rumänien und kam so zum CVJM DOMUS mit dem rumänischen Teil »Közoş Elét – CVJM Gemeinsam Leben«. Hier kann man immer praktisch anpacken, bauen, Elektrik reparieren usw. Das macht Spaß. Diese intensive Arbeit mit Romas nach CVJM-Grundprinzipien hat mich sehr berührt.

Wofür brennt dein Herz?

- ▼ In Freiheit vom Herrn zu sein und dass das klar an uns Christen zu sehen ist, gemäß Paulus: Gott hat euch zur Freiheit berufen!
- ▼ Im Reich Gottes kennt man sich und profitiert voneinander. Viele denken, sie stehen mit ihrem Glauben allein da.



- ▼ gerne Verantwortung zu übernehmen
- ▼ am CVJM zu sehen, was »Einheit und Vielfalt« bedeutet.

Vielen Dank für deine Antworten. Wir wünschen dir Freude und gute Ideen bei deiner verantwortungsvollen Aufgabe im Vorstand des CVJM Sachsen.

Die Fragen stellte Thomas Richter.

Gemeinsam unterwegs

Drei Dinge, die man braucht

► Unter diesem Motto steht das Jahr 2018 im CVJM Sachsen. Wenn man unterwegs ist – zum Beispiel beim Wandern – kann man drei Dinge gut gebrauchen. Zum einen eine gute Ausrüstung. Zum zweiten Mitstreiter – schließlich will man gemeinsam unterwegs sein. Und dann gibt es Situationen, da braucht man Begleitung – jemand der einen führt und beispielsweise vor Abstürzen bewahrt. Im CVJM Landesverband haben wir vergangenes Jahr diese drei Voraussetzungen bei vielen unserer Vorhaben reichlich erlebt.

Es gibt Menschen, die unterstützen unsere Arbeit finanziell (bis 15.02. mit insgesamt 15.249,42 €) und ha-

ben so für die Grundausrüstung und Ausrüstung gesorgt. Ein Teil der Personalkosten und viele Projekte sind ohne Spenden nicht denkbar. Genauso wären viele Projekte und Ziele nicht umsetzbar gewesen, wenn wir nicht so viele Helfer und anpackende Hände und Köpfe gehabt hätten.

Und schließlich merken wir, dass wir immer wieder an Punkte kommen, an denen wir uns ganz bewusst von Gott getragen wissen, weil es viele Menschen gibt, die für die Arbeit des CVJM beten.

Für diese dreigliedrige Unterstützung aus Spenden, Mitarbeit und Gebet sind wir sehr dankbar und sind ge-

wiss, diese auch im laufenden Jahr zu spüren. Gott segne alle Spender, Beter und Mitarbeiter, die gemeinsam mit uns unterwegs sind.



Clemens Kämpf
Vorstandsmitglied

Alle Jahre wieder

Treffen der Leiter der CVJM-Häuser Deutschlands

► Schon seit über 30 Jahren treffen sich alljährlich Anfang Januar die Hausleiter der CVJM-Häuser Deutschlands zu einer Tagung. Das Kennenlernen eines neuen Hauses, Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen und ein Seminartag stehen auf dem Programm.

Das CVJM-Schiff war 2018 das gastgebende »Haus«. Es sollte schon 2017 so

sein - doch... Um so mehr freuten sich alle auf den zum Teil ersten Besuch auf unserem Schiff. Da allen klar war, dass es nicht viele Kabinen gibt, hieß es schnell sein nach dem Erhalt der Einladung. Es stellte sich auch bald heraus, dass die Kabinen nicht ausreichen. So haben manche ein anderes Quartier beziehen müssen. Am Montag, den 8. Januar, trafen ca. 35 Personen auf dem Schiff ein. Es ist gut, Kollegen zu treffen



Schiffsleiter Mathias Riedel

und Austausch zu haben. »Was machst Du anders als ich? Kann ich etwas kopieren?« Viele Fragen tauchten auf. Am Montagabend berichtete jeder in sehr kurzer Zeit von »seinem« Haus. Geselliges Beisammensein stand auch nach dem offiziellen Abschluss noch auf dem Programm. Der Dienstag brachte uns einen vollen Seminartag, wo es um Kommunikation ging.

Von Andreas Heid, dem Geschäftsführer des CVJM Deutschland, erfuhren wir am Mittwoch einiges aus dem Gesamtverband, bevor es zu einem Ausflug mit dem »Dackel«, der Lößnitzgrundbahn, nach Moritzburg ging. Der Abend brachte uns ein festliches Abendessen und Verabschiedungen von verschiedenen Hausleitern und Verantwortlichen.

Nach der Abschlussrunde und dem Reisesegen fuhren am Donnerstag alle nach erfüllten Tagen und vielen Gesprächen wieder in ihre Häuser zurück.

Mathias Riedel
Leiter des CVJM-Schiffes



Gebetsrundmail

APRIL: CVJM Glauchau

- ▼ Wir danken, dass die Kinder und Jugendlichen bei uns die Geborgenheit und Liebe unseres großen Gottes erfahren dürfen.
- ▼ Betet für ein gutes Gelingen unserer Sommerfreizeit (09. – 15.7.).
- ▼ Bittet für die Kindererlebenswoche vom 08. – 12.10.: für die Mitarbeiter; vor allem aber, dass Jesus Herr der vielen Kinderherzen wird.
- ▼ Bittet darum, dass wir Mitglieder für den CVJM-Glauchau gewinnen. Menschen denen diese unendlich wertvolle Arbeit am Herzen liegt.

MAI: CVJM Brandis

- ▼ Dank für unsere Mitglieder und für die Zusammenarbeit mit ganz unterschiedlichen Kirchen. Danke, dass wir trotz Schwierigkeiten Gottes Führung immer wieder erleben.
- ▼ Bitte um bessere Zusammenarbeit und Vertrauen der Kommunen und Behörden.
- ▼ Bitte, dass wir den Einzelnen trotz der vielen Aufgaben nicht aus dem Blick verlieren.
- ▼ Bitte, dass Ehen und Beziehungen Bestand haben.

JUNI: CVJM Computerclub

- Betet bitte für
- ▼ den weiteren Ausbau von unserer Jugendeinrichtung und Kindertagesstätte
 - ▼ viele Helfer bei der Umgestaltung des großen Gartens
 - ▼ für die TEN SING-Arbeit

»Zeit.Weil.Ich«



► Was verbirgt sich hinter diesem Thema? Das fragten sich wohl auch die Jugendlichen, die am diesjährigen Sachsenseminar teilgenommen haben. Denn das Thema ist nicht so offensichtlich. Doch schon nach einiger Zeit auf dem Seminar merkte man: Es soll auf eine Reise durch verschiedene philosophische Fragen gehen. Können wir es schaffen, mithilfe von Sokrates und Heraklit die Fragen des Lebens zu beantworten?

Naja, erst mal ganz von vorne.

Aufmerksame Leser des Magazins wissen schon, das im Februar immer das Highlight der TEN SING Welt in Sachsen stattfindet, so auch dieses Jahr. Eine Woche voller Spaß, Freundschaft, Musik, Theater, Tanz und vielem mehr. Der Ort, an dem sich alle trafen, war die altbekannte Goetheschule in Meerane, welche vom 10. bis 16. Februar 2018 das Zuhause für über 70 TEN SINGER war.

Eine Reise in die Vergangenheit oder doch in die Zukunft? Fragen nach Dummheit, Utopie, Wahrheit und vielen anderen Themen sollten auf die Teilnehmer warten. Dabei hatten wir sogar einen echten Philosophen da, der uns einen kleinen, gar nicht so langweiligen Vortrag hielt.

Wie war das früher so, also ganz früher? Gab es da schon sowas wie dieses Seminar hier? Konnte man da auch zwischen verschiedenen Workshops wählen?

Fragen, auf die wir keine Antworten fanden. Aber es gab Tänze und Theater und Menschen, die Instrumente spielten - und vor allem Menschen, die an jemanden glaubten, genau wie heute. Also vielleicht alles doch nicht so anders?

Es warteten zahlreiche Programmpunkte auf die Teilnehmer, dabei ging es nicht immer um Philosophie, aber das ist ja nicht schlimm. Am Sonntagabend gab es einen Werkstatt-Gottesdienst, an dem sich alle beteiligten. Man konnte die Aula dekorieren, Obstsalat machen, ein Theaterstück vorbereiten oder sich dem Mini-Chor anschließen. Nach einer Zeit trafen sich alle wieder in der nun gemütlichen Aula, um einer kleinen Andacht zu lauschen.

Doch sollen die Teilnehmer doch selbst erzählen, was sie am meisten auf dem Seminar begeisterte. Romy meint dazu: *»Also am besten gefiel mir das Gemeinschaftsgefühl. Man trifft alte Bekannte wieder und lernt neue Leute kennen und stellt mit allen eine tolle Show auf die Beine. Es ist auch geil, dann am Ende*

zu sehen, was alle in der Woche für eine Arbeit geleistet haben und wie stolz alle auf sich gegenseitig sind.«

Pascals Meinung: *»Also am besten fand ich den Philosophischen Abend. Der war echt mega unterhaltend und lustig gestaltet. [...] Eure Ideen waren einfach wieder spitze!«*

Am philosophischen Abend ging es mit Spiel und Spaß um verschiedene Philosophen. Es wurden Rätsel beantwortet, Philosophen erraten und Bilder gepuzzelt. Genau wie die Jahre zuvor sollten die Jugendlichen etwas mit in ihre TEN SING Gruppen nehmen und neue Erfahrungen sammeln. Ein schöner Nebeneffekt war die Show am Donnerstag. Das Gefühl, eine kleine Familie zu sein, bleibt bei vielen TEN SINGern und nicht selten gibt es zum Abschied Tränen. Wir freuen uns auf 2019 mit einem neuen Seminarthema!

Nicole Medjadji

Mitglied im TEN SING Arbeitskreis



Das Seminar wurde von der Sparkasse Chemnitz gefördert.

CVJM Sachsen

TAGESTOUR

in die Lutherstadt Wittenberg

Dienstag, 15. Mai 2018

mit Sonderbus ab Dresden und Chemnitz

>>> www.cvjm-sachsen.de/busfahrt



Wir besuchen das 360-Grad-Panorama „Luther 1517“ und andere Reformationsstätten und sprechen mit dem Stadtpfarrer in der Stadtkirche über missionarische Arbeit in einer säkularen Stadt. Außerdem begegnen wir dem CVJM in Wittenberg und stärken uns bei Mittessen und Kaffeetrinken.

GEMEINSAM UNTERWEGS

CVJM Sachsen

Sommerfest

... für die ganze Familie



14:30 Uhr
Mitmach-Musik-Familien-Show
mit Mike Müllerbauer



17:00 Uhr
Sommergottesdienst
mit den CVJM-Landesreferenten

Eintritt frei!

... und außerdem: Hüpfburg, Spielstationen, Kinderschminken, Bastelstraße, Führungen auf dem CVJM-Schiff, CVJM Sachsen kennenlernen ...

16. Juni 2018

Veranstaltungsort: „Schuppen A“ und CVJM-Schiff
Uferstraße 14 | 01097 Dresden

GEMEINSAM UNTERWEGS

CVJM SHOP

www.cvjm-shop.de



16,95 €
(mit MP3-CD)

Art. 128145



5,00 €

Art. 128150

NEUE Jungbläserliteratur im CVJM-Shop

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal (0202) -57 42 32, info@cvjm-shop.de

CVJM HOCHSCHULE

WEIL DIE WELT BEWEGER INNEN BRAUCHT

STUDIUM
AUSBILDUNG
WEITERBILDUNG
FORSCHUNG

www.cvjm-hochschule.de



Vernünftiger Gottesdienst



Was gehört zu einem vernünftigen Gottesdienst? Eine alltagsnahe Predigt, ausdrucksstarke Lieder, Gebet und ein gutes Gemeinschaftserlebnis? Ganz sicher. Paulus hat darüber hinaus ziemlich herausfordernde Vorstellungen davon, was ein »vernünftiger Gottesdienst« ist.

»Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.«

Römer 12,1

Schnell wird klar: Hier geht ´s ums Ganze. Überschieden ist das Kapitel 12 in der Lutherbibel mit den Worten »Das ganze Leben als Gottesdienst«. Paulus macht deutlich: Gottesdienst ist mehr als eine besondere Stunde am Sonntagvormittag. Es geht um meine Alltagsgestaltung. So wie ich lebe, ehre ich Gott, oder eben nicht. Der Gottesdienst am Sonntag hat so gesehen die Aufgabe, uns am Anfang der Woche die richtige Blickrichtung zu schenken für den Alltag. Ermutigung und Ausrichtung, dazu brauchen wir diese besonderen Zeiten in Gemeinschaft mit anderen Christen.

Aber was heißt das konkret »euren Leib hingebt als ein Opfer«? Ich muss an die alttestamentlichen Opferrituale denken und bekomme darüber zunächst keinen wirklichen Zugang zur Aus-

sage. Die Übersetzungen »Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung« (BasisBibel) und »mit Leib und Leben für Gott da zu sein« (Hoffnung für Alle) helfen mir auf die Sprünge, fordern mich aber auch heraus.

Ich bleibe noch einmal beim Wort »Leib« hängen. Wie sieht das praktisch aus, mit meinem Körper für Gott da zu sein? Ich frage mich konkret: Was sehen meine Augen? Was tun meine Hände? Wohin tragen mich meine Füße und welche Worte verlassen meinen Mund? Was davon macht Gott Freude und dient ihm, also bringt voran, was ihm wichtig ist? Während ich darüber nachsinne, was das alles noch bedeuten könnte, fällt mir die Begründung für diese herausfordernde Aufforderung auf: »Weil ihr Gottes Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf ...« (Hoffnung für Alle). Ja, Gottes Barmherzigkeit habe ich schon vielfältig erlebt. Darauf möchte ich antworten. Und weil Gott keine halben Sachen gemacht hat und sich ganz hingegen hat, möchte ich mich auch darin üben, mit »Leib und Leben« für ihn da zu sein. Gottesdienst kann wirklich spannend sein

Matthias Kaden

Leitender Referent im CVJM Sachsen

